

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

295 (17.12.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052182)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltenne Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 295.

Freitag, den 17. Dezember 1886.

XII. Jahrgang.

Die geehrten Inserenten werden höflich ersucht, Annoncen bis 2 Uhr Nachmittags, größere schon im Laufe des Vormittags einzusenden.

### Die Expedition.

#### Tagesübersicht.

Berlin, 15. Dezember. Se. Maj. der Kaiser nahm heute den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, arbeitete sodann mit Herrn v. Wilmsowki und empfing später mit der Kaiserin den zum Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade ernannten Generalmajor v. Seebed aus Koblenz. Die Kaiserin empfing auch heute Nachmittag den japanischen Gesandten.

Nach dem klirrenden Säbelgerassel, welches von der Nawa zu uns herüberdrönte, darf es Verwunderung erregen, daß man in Petersburg zum Unterschied auch ein paar offizielle Friedens-tauben fliegen läßt. Als eine solche Friedensstaube muß big von uns gestern als Telegramm gebrachte amtliche Mitteilung des Petersburger Regierungsanzeigers betrachtet werden, laut welcher der russischen Presse der Wink erteilt wird, bei der Besprechung politischer Verhältnisse mit größerer Vorsicht und Kaltblütigkeit vorzugehen, indem die in letzter Zeit erschienenen Zeitungsbilder, welche Deutschland als russenfeindlich darstellten, zu bedauern seien. — In einem ausführlicheren Communiqué bringt der Petersburger Regierungsanzeiger noch folgende Äußerungen: „Rußland sei mit dem benachbarten Deutschland durch vitale Interessen verknüpft, wodurch die beiderseitigen Beziehungen konsolidiert seien, was durch mehrfache Proben bewiesen und für die beiderseitige Wohlfahrt wichtig sei. Man müsse eine langjährige Fortdauer dieser Beziehungen wünschen. Die russische Regierung habe die feste Absicht, speziell deutsche Interessen mit gebührender Rücksicht zu pflegen, und hat Grund anzunehmen, daß auch Deutschland sich Aktionen enthält, die Rußlands Würde oder dessen Interessen bezüglich der östlichen Glaubensgenossen berühren, sowie daß Deutschland lebigh die Erhaltung des Friedens anstrebt, welche auch der russische Kaiser und das russische Volk lebhaft wünschen.“ — Das sieht aus, wie ein Einleiten an höchster Stelle, was nach umlaufenden und glaublich erscheinenden Nachrichten einem persönlichen Vorgehen unseres Kaisers Wilhelm zugeschrieben werden müsse. Der Kaiser Wilhelm soll nämlich nach Empfang der herzlichsten Glückwünsche des Kaisers Alexander am Georgstage ein Schreiben an den russischen Selbstherrscher gerichtet haben, in welchem er der Hoffnung beredten Ausdruck gegeben, daß es ihm vergönnt sein möge, sein Leben in Frieden zu beschließen. Dieser Brief seines kaiserlichen Großvaterheims soll auf den Zaren einen tiefen Eindruck gemacht haben und daraufhin die Weisung an die russische Presse ergangen sein, sich in Zu-

kunft jeder feindseligen Anklage über Deutschland zu enthalten. In Petersburg ist es als auffallend bemerkt worden, daß keines der am Sonntag erschienenen Blätter, welche bisher keinen Tag ohne Schmähung gegen die Deutschen vergehen ließen, irgend eine deutschfeindliche Bemerkung enthalten hat. An diese anscheinend friedlichere Stimmung des russischen Kaisers großes Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens zu knüpfen, dürfte leicht zu Täuschungen führen. Wohl mag der Czars Augenblickseindrücke sehr zugänglich sein; es ist aber auch notorisch, daß bei dem sanguinischen Temperament dieses Alleinherrschers über das mächtige Nachbarreich solche Augenblicksregungen bald gründlich durch andere verwischt werden, namentlich wenn ihm sonst nicht Alles nach Wunsch und Verlangen geht. Allen Sprünge der kaiserlichen Laune bei der von Rußland befolgten Politik bezüglich Bulgariens nachzufolgen, um nur in Petersburg den Horizont klar zu halten, dazu ist unser Reichkanzler nicht der Mann. Zudem liegt das Spiel zwischen Rußland und Frankreich schon zu sehr aufgedeckt da, als daß die wirklichen Absichten der beiden Staaten noch maskiert werden könnten durch einige Friedens-tauben, welche man für gut befindet aufsteigen zu lassen, während man im deutschen Reichstage noch darüber streitet, ob eine Verstärkung der Armee durch die drohende Haltung der beiden großen Nachbarreiche denn wirklich so notwendig sei. Wir müssen gesehen, daß wir der neuen Wendung in Petersburg sehr mißtrauisch gegenüber stehen.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus sicherer Quelle verbürgen kann, erwartet unser Kaiser mit Spannung und nachgerade mit einer gewissen Ungeduld, welches Schicksal die Heeresvorlage im Reichstage haben wird. Wenn nicht bald nach Neujahr mit den ersten Anordnungen vorangegangen werden kann, so wird die Militärverwaltung gar nicht im Stande sein, die Vermehrung der Truppenbestände zum 1. April wirklich zu machen. Bei diesem Umstande empfinden es unsere obersten Militärbehörden und empfindet es namentlich der Kaiser, der den Beratungen der Kommission in allen Einzelheiten folgt, recht schmerzlich, daß man ersichtlich von gewisser Seite bestrebt ist, die Entscheidung möglichst lange hinauszuschieben, um die Reichsregierung, damit sie doch etwas zum 1. April erreiche, geneigt zu machen, auch mit weniger sich zu begnügen, als in der jetzigen Vorlage verlangt wird. In den höchsten politischen und militärischen Kreisen bedauert man es schmerzlich, daß der Nachdruck, welcher in der Begründung der Vorlage darauf gelegt worden ist, daß die in Aussicht genommene Verstärkung unserer Heeresmacht „so bald als möglich eintreten“ müsse, von der Volksvertretung so wenig gewürdigt wird. Man will es in jenen Kreisen nicht begreifen, daß der Reichstag sich nicht solle verpflichtet fühlen, dem Kaiser und der Militärver-

waltung noch vor Weihnachten Gewißheit über seine Geneigtheit gegenüber dieser Vorlage zu geben, welche Gewißheit lange nach den Weihnachtsferien einfach zu spät käme. Als im Jahre 1883 die Beratung der Unfallversicherung in's Stocken kam, richtete der Kaiser, wie man sich erinnert, eine Botschaft an den Reichstag, in der „dem Reichstag in vertrauensvoller Anrufung seines bewährten Sinnes für Kaiser und Reich die baldige Erledigung der Vorlage dringend an's Herz gelegt wurde“. Wenn sich jetzt die Beratungen über ein wirklich doch viel dringenderes Gesetz noch weiter in die Länge ziehen, so würde man schwerlich überrascht sein, wenn in gleicher oder ähnlicher Weise das Pflichtgefühl der Volksvertretung angerufen werden sollte. Wenn dieser Aufruf wirkungslos bliebe, so müßte man zugleich, daß von diesem Reichstage auch für die Vorlage selbst nichts zu hoffen sei, und daß nichts übrig bliebe, als die Auflösung des Reichstags. Bei der jedem Einsichtigen hinlänglich klargelegten Wichtigkeit und Dringlichkeit des Gesetzentwurfs würde die deutsche Nation es gewiß verstehen, wenn die verantwortlichen Gewalten und an erster Stelle des Kaisers Majestät kein Mittel unbenutzt lassen, um das, was als notwendig erkannt ist, zur sicheren Durchführung zu bringen. Doch noch ist die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die Weisheit unserer Volksvertretung aus eigenem Pflichtgefühl das Richtige finden wird.

Laut einem an der Petersburger Börse verbreiteten Gerücht sei nach Berlin die Versicherung ergangen, man beabsichtige diesseits keineswegs ein Bündnis mit dem republikanischen Frankreich. Desgleichen verkauften, die russische Presse würde nunmehr den bisher angeschlagenen Ton umstimmen.

Die russischen Zeitungen sind wütend auf Oesterreich. Die „Nowoje Wremja“ wägt die Kriegschancen ab und erklärt, Kalnoth wisse, nach einer Besiegung Oesterreichs zerfalle die habsburgische Monarchie; wenn Oesterreich aber siege, so erwachse ihm ein nach Millionen zählender, rachedürstender Nachbar; trotzdem schlage Wien nur so auf der Friedensliebe Rußlands herum und poße darauf, daß Rußland weitere Zugeständnisse einem Kriege vorziehen werde. Oesterreich rechne falsch, es dürfe bald einsehen, daß Rußland einen derartig unruhigen Nachbar, wie die habsburgische Monarchie sei, nicht länger dulden könne. Der freundliche Empfang der Bulgaren in Wien beweise den feindseligen Charakter der österreichischen Politik gegen Rußland.

Die britische Regierung macht ernst, die Agitatoren auf der grünen Insel strafrechtlich zu verfolgen. Gegen John Dillon wurde am Sonnabend das Verfahren im Queensbench-Gerichtshof in Dublin aufgenommen. Dillon läßt sich jedoch dadurch nicht beirren und fährt in seinem Treiben fort,

### Leonie.

Roman von M. v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Konrad, ein Wort noch, ehe Sie abreisen!“ Der Edelmann und der Priester standen zusammen in dem Bibliothekszimmer von Schloß Johannisberg. „Ich muß Ihnen ein Versprechen abnehmen.“

„Ich weiß, was Sie meinen, hochwürdiger Herr, seien Sie unbeforgt! Wenn Leon de Cressieux jetzt vor mir stände, ich würde doch kein Blut vergießen! Eine Nacht giebt es, welche mich davon zurückhalten würde, ihn zu tödten, selbst wenn ich vor gerechtem Zorne blind und taub wäre für jeden anderen Einfluß; — meine Liebe zu Leonie ist diese Nacht. Vertrauen Sie mir?“

„Ja!“ entgegnete der Priester mit vollster Ueberzeugung.

„Arthur v. Gröben wird in seinem Zimmer aufgebahrt,“ sprach Konrad nach einiger Pause. „Die Dienerschaft soll die Wahrheit erfahren und ihn sehen. Keine Geheimthuererei soll mehr bestehen. Es wäre dies auch Leonie's Wunsch, wenn sie jetzt hier sein könnte. Ich fahre direkt in die Residenz, begleiten Sie mich?“

„Gewiß! Gehen Sie vor Allem zum obersten Gerichtshof!“

„Ja, heute noch, wenn möglich, und morgen zu Leonie!“ Die beiden Männer traten auf den Korridor, da sprang Alba ihnen entgegen.

„Nehmen Sie das treue Thier doch mit,“ bat der Priester, und Konrad willfahrte seinem Begehren.

Obgleich es spät war, als die beiden Herren in der Residenz anlangten, führen sie doch direkt zu dem Gebäude des obersten Gerichtshofes, und obgleich die Amtsstunden längst vorüber, war der Zufall ihnen doch günstig; sie fanden sogar den Präsidenten selbst, welchem sie genaue Auszüge erstatteten und ihm überdies Gröben's eigenhändig unterzeichnetes Bekenntnis vorlegten.

„Die Kette der überzeugenden Beweisführung könnte nicht genauer sein,“ entgegnete der Beamte nachdem er Alles vernommen und geprüft; „es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß keine Stunde, keine Minute verkümmert werden soll; so rasch als nur irgend möglich wird das Fräulein von Gröben auf freien Fuß gesetzt; ich freue mich von Herzen mit Ihnen über die Unschuld dieser jungen Dame.“

Die Reisenden begaben sich für die Nacht in ein Hotel, da es aber noch nicht sehr spät war, beschloß Konrad, noch seinen Freund Weidenheim aufzusuchen; er fand denselben nicht zu Hause, er sei für mehrere Tage verreist, hieß es.

Ohne weiter viel zu überlegen, ging Konrad nach der ihm bekannten Wohnung Leon's de Cressieux; auch dieser war nicht zu Hause, er wolle im adeligen Klub, lautete der Bescheid, welchen ein schlaftrunkener Diener dem jungen Mann erteilte. In der Frühe sei er bestimmt zu treffen.

„Ich kann nicht warten, werde ihn im Klub aufsuchen,“ meinte Konrad, den Diener grüßend und sich mit raschen Schritten entfernend.

Nicht lange währte es, so hatte er das stattliche Gebäude des adeligen Klubs erreicht. Einen Moment stand er überlegend still, dann eilte er die breite, tappichbelegte Treppe empor, welche hell erleuchtet war.

Konrad von Wirsfels war sehr beliebt bei der dienenden Klasse, und so verneigte auch jetzt der im Vorzimmer stehende Diener sich tief und ehrerbietig.

„Das Spielzimmer ist sehr voll, gnädiger Herr,“ meldete er.

„Desto besser. Ist Herr von Cressieux noch zugegen?“

„Zawohl, im Speisezimmer, wenn ich nicht irre.“

Konrad trat ein und ohne, daß er es gewahrte, folgte ihm sein treuer Alba.

Schweigend öffnete Konrad die Thür des Spielzimmers und überließ mit einem Blick die ganze Gesellschaft. Sie bestand zum großen Teil aus lauter guten naheren Bekannten, Leon de Cressieux aber sah er nicht.

Lauter Freudenrufe begrüßten den Eintretenden.

„Konrad, wo kommst Du her? — Wirsfels, Servus aus den Wolken gefallen, woher zu so später Stunde?“ So schwirrte es von Aller Lippen durcheinander, er aber, dem diese verschiedenen Begrüßungen galten, er achtete derselben kaum, sein Blick suchte den Einen, welcher ihm nicht entgegen trat. „Was hat er, was ist ihm?“ fragten die Freunde verwundert, sein ernstes, bleiches Antlitz gewahrend.

In diesem Augenblicke schob Konrad von Wirsfels einen der Freunde fast rauh zur Seite und stand dem Manne gegenüber, um dessentwillen er hergekommen war.

„Ehender, nimm dich hin zur Erinnerung an Konrad von Wirsfels!“ donnerte er ihm zu, ihm mit der flachen Hand ins Antlitz schlagend, so daß Jener schwankte und zur Erde gesunken wäre, wenn nicht einer der Anwesenden ihn gehalten.

So gänzlich unerwartet war dieser Angriff erfolgt, daß die Anwesenden alle sprachlos umherstanden; erst nach einigen Minuten wurden Rufe der Ueberraschung, des Befremdens, der Bestürzung laut.

„Wirsfels, was soll das bedeuten?“ fragte endlich einer seiner näheren Freunde, die Hand auf seine Schulter legend.

„Du schuldest uns eine Erklärung.“

„Und sie soll Euch werden,“ entgegnete Wirsfels mit vollkommen ruhiger Stimme. „Ich kam heute hierher, in der Absicht, diesen Schlag auszuführen, welcher den denkbar höchsten Grad von Verachtung zum Ausdruck bringen soll. Ich wollte Leon de Cressieux die größte Beleidigung zufügen, welcher der Mann dem Manne anzuthun im Stande ist, wagen Sie es, auf Ihre Gefahr nur einen Schritt weit mir näher zu kommen, während ich den Anwesenden erzähle, weshalb ich diesen Schlag geführt und warum ich ein öffentliches Lokal gewählt habe, um die Schulden zu bezahlen, welche ich Ihnen gegenüber auf dem Herzen hatte! Ich schlug Sie nicht etwa wegen eines Unrechtes, das Sie mir zugefügt, denn das könnte ich übersehen, verzeihen, sondern wegen eines Unrechtes, welches zu sühnen Ihr ganzes elendes Leben nicht hinreichen würde.“

(Fortsetzung folgt.)



Das Königreich Italien hat in voriger Woche einen seiner besten Staatsmänner durch den Tod verloren. Der ehemalige Ministerpräsident Minghetti, der einen wesentlichen Anteil an der Neugestaltung der staatlichen Zustände auf der appenninischen Halbinsel hatte, ist am 10. d. M. aus dem Leben geschieden.

### Von der Militair-Commission.

Die Commission trat am Dienstag in die Einzelberatung des Gesetzentwurfs ein, und zwar zunächst über § 2, welcher lautet: „Vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 534 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pioniere in 19 und der Train in 18 Bataillone formirt.“ Eine längere Debatte entspann sich zunächst über die Vermehrung des Trains. Abg. Richter hat sich bis jetzt nicht von der Nothwendigkeit der Vermehrung des Trains überzeugen können.

General v. Hänisch erklärt, daß gegenwärtig alle Trains militärisch organisiert würden. Es fehlen uns an Trainmannschaften rund 11 000 Köpfe, um die erforderliche Organisation durchzuführen. Im Interesse der ganzen Armee sei die neue Formation nothwendig. Wer jemals beobachtet habe, wie es manchmal hinter der Armee aussehe, der müsse für eine Neuorganisation des Trains eintreten.

Abg. v. Malgahn-Gülz schließt sich den Ausführungen des General v. Hänisch an und hält besonders eine Vermehrung der Pferde beim Train für wünschenswerth, weil später diese Pferde sich viel besser zur Landwirtschaft eignen, als die jetzt vielfach zum Kavalleriedienst gebrauchten Kavalleriepferde.

Abg. Buhl (nat.) weist auf den letzten Krieg hin, wo es schwierig gewesen sei, die Verpflegung der Truppen so herzustellen, wie es unbedingt nothwendig sei und wie sie sich bei einer Vermehrung des Trains leicht hätte erreichen lassen.

Abg. v. Huene (Centr.) befürwortete nachdrücklich die Vermehrung des Trains, weil dadurch im Kriege der ganzen Armee, besonders den Mannschaften, große Erleichterungen verschafft würden. Auch der Gesundheitszustand der Armee hänge vielfach von einem gut organisirten Train ab.

Abg. Richter hält es für sehr schwer, bei den einzelnen Punkten genau zu erwägen, welche Formation speziell für die Armee besonders nützlich sei. Doch glaube er, daß es für die Landwirtschaft ganz gleichgültig sei, ob von 200 000 Militärpferden 750 mehr für den Train ausgebildet werden oder nicht.

General v. Hänisch theilt mit, daß jetzt auch die Kavallerie noch vielfach bei der Artillerie verwendet werde. Was die Vermehrung der Eisenbahntuppen anbelangt, so zweifle er nicht daran, daß bei der großartigen Ausbildung des ganzen Verkehrs die Nothwendigkeit dieser Position nicht bestritten werden würde. Aber auch eine Verstärkung der Pionierbataillone sei nothwendig wegen der allgemeinen Verstärkung des Heeres.

Der Kriegsminister betont, daß alle Pionierbataillone auf dieselbe Etatsstärke gebracht werden sollten, und daß danach die Vertheilung der neuen Mehrforderung sich gestalten werde.

Bei Verathung der von der Fußartillerie handelnden Position bemerkt Abg. Richter, er setze voraus, daß es sich um eine Vermehrung der Etatsstärke solcher Regimenter handle, die im Osten oder Westen Deutschlands in Festungen lägen; doch empfehle er Ersparnisse, die durch einzelne Abänderungen in der Formation wohl erzielt werden könnten. Da die Fußartillerie aber im Kriegsfalle nicht sofort in Verwendung trete, so habe diese Position gar keine Eile.

Der Kriegsminister betonte dagegen, daß es den heutigen Verhältnissen nicht entspreche, wenn man die Artillerie an einigen Punkten dadurch vermehre, daß man sie an anderen Stellen vermindere. Wenn der Abg. Richter gemeint habe, bei der Fußartillerie sei eine Vermehrung nicht so eilig, da sie ja dem Feinde nicht sofort entgegengesetzt werde, so mache er darauf aufmerksam, daß einzelne Theile der Fußartillerie sofort in Aktion treten.

Abg. Richter erwidert, daß diese Mittheilung auf ihn keinen Eindruck mache, besonders da die Verwendung einzelner Theile der Fußartillerie im Felde doch eine Vermehrung im Ganzen nicht rechtfertige. Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse drängen zu außerordentlichen Ersparnissen.

Der Kriegsminister entgegnet, daß der Bedarf einer Vermehrung ein unabweislicher sei, die Vertheilung aber könne heute noch nicht scharf präzisirt werden. Die Kriege von 1866 und 1870 seien der Kriegsverwaltung sehr überraschend gekommen; man müsse im Voraus das Heeresgefüge fest machen und die einzelnen Positionen rechtzeitig feststellen.

Abg. Richter meinte, daß die Stellung Deutschlands in Bezug auf die Armeeverhältnisse jetzt viel besser sei als im Jahre 1870. Die Südstaaten seien dem Deutschen Reich sehr eingefügt worden, wodurch eventuellen Ueberraschungen keine so große Bedeutung mehr beigelegt werden könnte.

Der Kriegsminister macht darauf aufmerksam, daß bei einem Landkriege Frankreich die große Zahl seiner Schiffsartilleristen als Fuß- und Festungsartilleristen benutzen könne, wodurch es sich unserer Artillerie gegenüber in großem Vortheile befinde. Eine Herabsetzung der Dienstzeit der Fußartillerie sei ganz unmöglich.

Abg. Frege (konf.) erklärt, daß die Fußartillerie im Kriege auf das Aeußerste angespannt sei, daß er deshalb die Annahme der Position empfehle.

Abg. Richter meint, daß überall und bei jeder Position die unbedingte Nothwendigkeit derselben betont werde; man müßte doch zunächst wissen, bei welchen Positionen die Möglichkeit von Ersparnissen zugestanden werden könne, um danach Amendements stellen zu können; Ersparnisse seien absolut nothwendig. Bei dem Nachweis einer Kriegsfahrer mache er keine Einwendungen, aber es handle sich hier um die Friedenspräsenzstärke. Außerdem würden große Ausgaben für Paläste für die Armee gemacht.

Der Kriegsminister bestreitet, daß für Paläste große Aufwendungen gemacht werden; er könne bei keiner Position die Nothwendigkeit der Erhöhung der Präsenzstärke mit mathematischer Gewißheit nachweisen; etwas Vertrauen müsse die Militärverwaltung verlangen. Er könne bei gewissenhafter Prüfung die bestimmte Versicherung geben, daß die Vermehrung der Fußartillerie nothwendig sei, wenn diese im Kriege ihre

volle Schuldigkeit thun solle. Die sämtlichen Forderungen der Regierung seien für den Kriegsfalle berechnete.

Abg. v. Hellendorff (konf.) hebt hervor, daß im Plenum des Reichstags auch der socialdemokratische Abgeordnete Vebel ausdrücklich die Sparfamkeit in der preussischen Armee anerkannt habe; aber die Vermehrung der Fußartillerie sei nothwendig; hier sei die Sparfamkeit nicht am Platze, hier werde die Sparfamkeit zur Verschwendung.

Abg. Richter entgegnet dem Kriegsminister, daß er auch Vertrauen für die Volksvertretung verlange und gewissenhaft die Finanzverhältnisse des Reichs berücksichtigen müsse. Der Redner meinte alsdann, daß die Einjährig-Freiwilligen nicht in die Friedenspräsenzstärke eingerechnet würden. Auf diesen Punkt werde er bei den anderen Positionen noch zurückkommen.

Der Kriegsminister bemerkt, daß bei der Kriegsstärke des Heeres die Einjährig-Freiwilligen eingerechnet werden, daß sie aber nicht allein bei der Mehrforderung jetzt in der Berechnung ausgeschlossen seien, sondern bei der Friedenspräsenzstärke überhaupt. In Bezug auf die Vertrauensfrage wolle er nur sagen, daß er in der vorliegenden Angelegenheit persönlich mit Ziffern gerechnet habe; aber es gäbe Punkte, wo eine mathematische Gewißheit gar nicht eintreten könne.

Nach kurzer Debatte, an welcher sich der Abg. Richter, der Kriegsminister und Abg. Buhl beteiligten, wurde beschlossen, die Frage der Rekrutenaushhebung bei der Position zu behandeln.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 16. Dezember. Briefsendungen zc. für das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerregatte „Bismarck“, S. M. Kreuzerregatten „Carola“, „Olga“, „Sophie“, sind bis auf Weiteres nach Jangbar und für S. M. Kreuzer „Habicht“ bis 31. d. M. nach Kamerun und vom 1. Januar t. J. ab bis auf Weiteres nach Capstadt zu dirigiren.

Kiel, 15. Dezbr. S. M. Transportdampfer „Eider“ ging heute von hier nach Wilhelmshaven ab.

Von der englischen Marine. Am letzten Sonnabend wurden in Cherbourg zwei neue Torpedokreuzer, der „Tartar“ und die „Porpoise“, abgeliefert, die in Glasgow für die Regierung nach einem neuen Muster gebaut worden waren, als Schnellfahrer mit Maschinen von 3 600 Pferdekraft versehen und mit sechs 6zölligen Geschützen und sieben 15zölligen Röhren für Torpedos armirt sind. Ein ebenfalls nach einem neuen Muster in Birkenhead gebautes Torpedobombardierboot, die „Rattlesnake“, ist gleichfalls fertig und mit Maschinen von 2 700 Pferdekraft versehen, die dem Schiffe beim schlechtesten Wetter eine Fahrgeschwindigkeit von 19 Knoten die Stunde geben sollen. Drei weitere Boote derselben Classe, die zum Schutze einer Flotte gegen die Angriffe feindlicher Torpedoböten dienen sollen, sind augenblicklich auf den Regierungswerften im Bau begriffen und sollen noch vor nächsten April fertig werden.

Von der französischen Marine. Nächstes Jahr werden in Frankreich etwa 70 neue Kriegsschiffe vom Stapel gelassen, nämlich 51 Torpedoschiffe (75 bis 125); ferner in Cherbourg 1 Aviso; in Brest 2 Panzerfahrzeuge, 2 Corvetten, 1 Transportdampfer; in L'Orient 2 Aviseos; in Rochefort 1 Torpedokreuzer, 1 Kanonenboot, 1 Aviso, eine Segelfregatte; in Toulon 1 Panzerdampfer, 2 Torpedokreuzer, 1 Aviso; dann 1 Torpedoschiff, das die Privatindustrie stellt.

### Z o t a l e s.

\* Wilhelmshaven, 16. Dezember. Die Rang- und Quartierliste der kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1887 ist erschienen und mit dem 1. Nov. 1886 abgeschlossen. Nach derselben zählt unsere Marine an Offizieren zc. und Schiffen wie nachstehend folgt:

- 1) Offiziere à la suite der Marine: 2 Kontr.-Admirale, 1 Kapitän-Beuteant, 1 Hauptmann. — 2) Admirale: 2 Vize-Admirale, 5 Kontr.-Admirale. — 3) Seeoffizierkorps: 31 Kapitän zur See, 52 Korvetten-Kapitäns, 107 Kapitänleutnants, 176 Lieutenant zur See, 114 Unterleutnants zur See. — 4) Offiziere à la suite des Seeoffizierkorps: 1 General der Infanterie z. D. (mit dem Range eines Admirals), 1 Vize-Admiral, 2 Korvetten-Kapitäns. — 5) Kadetten: 64 Seeladetten, 31 Kadetten. — 6) Offizierkorps des See-Bataillons: 1 Oberstleutnant, 1 Major, 7 Hauptleute, 6 Premierleutnants, 19 Sekondeleutnants. — 7) Maschinen- und Torpeder-Ingenieurkorps: 5 Maschinen-Ober-Ingenieure, 16 Maschinen-Ingenieure, 26 Maschinen-Unter-Ingenieure, 1 Torpeder-Ingenieur, 2 Torpeder-Unter-Ingenieure. — 8) Feuerwerks-, Zeug- und Torpeder-Offiziere: 5 Feuerwerks-Hauptleute, 5 Feuerwerks-Premierleutnants, 5 Feuerwerks-Leutnants, 3 Zeug-Hauptleute, 4 Zeug-Premierleutnants, 3 Zeug-Leutnants, 2 Torpeder-Kapitänleutnants, 3 Torpeder-Leutnants, 4 Torpeder-Unterleutnants. — 9) Sanitäts-Offizierkorps: 1 Generalarzt 1. Kl., 4 Oberstabsärzte 1. Kl., 4 Oberstabsärzte 2. Kl., 25 Stabsärzte, 20 Assistenzärzte 1. Kl., 13 Assistenzärzte 2. Kl., 4 Unterärzte und 4 von der Armee zur Marine zur Dienstleistung kommandirte Assistenzärzte 2. Kl. — 10) Marine-Zahlmeister: 3 Ober-Zahlmeister, 17 Zahlmeister, 24 Unter-Zahlmeister. — 11) Marine-Pfarrer: 1 evangelischer Oberpfarrer, 7 evangelische Pfarrer, 1 katholischer Oberpfarrer, 1 katholischer Pfarrer. — 12) Justiz-Beamte: 1 Auditor und Justiziar der Admiralität, 5 Stations-Auditeure. — 13) Intendantur-Beamte: 2 Marine-Intendanten, 6 Intendantur-Räthe, 3 Intendantur-Affessoren, 4 Intendantur-Referendare, 1 Garnisonbau-Ober-Ingenieur.

Sodann befinden sich im Beurlaubten-Verhältniß folgende Offiziere zc.:

- 1) In der Reserve: a. In den Matrosen-Divisionen gehörig: 14 Lieutenant zur See, 36 Unterleutnant zur See. b. In den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen gehörig: 2 Lieutenant zur See, 7 Unterleutnant zur See. c. Zum See-Bataillon gehörig: 21 Sekondeleutnant. Ferner: 1 Maschinen-Unter-Ingenieur, 4 Stabsärzte, 19 Assistenzärzte 1. Kl., 18 Assistenzärzte 2. Kl., 20 Unterärzte. — 2) In der Seewehr: a. In den Matrosen-Divisionen gehörig: 4 Kapitänleutnant, 10 Lieutenant zur See, 8 Unterleutnant zur See, 1 Hilfs-Unterleutnant. b. Zum See-Bataillon gehörig: 2 Hauptleute, 6 Premierleutnant, 10 Sekondeleutnant. Ferner: 5 Stabsärzte, 10 Assistenzärzte 1. Kl., 1 Assistenzarzt 2. Kl., 1 Unterarzt, sowie 1 Marine-Unter-Zahlmeister.

In den Listen S. M. Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge, sowie der Liste der Fahrzeuge zum Hafendienst finden wir aufgeführt:

- 13 Panzerschiffe, 14 Panzerfahrzeuge, 9 Kreuzerregatten, 8 Kreuzerregatten, 5 Kreuzer, 4 Kanonenboote, 5 Aviseos, 11 Schulschiffe und Fahrzeuge, sowie 31 Fahrzeuge, worunter die Yachten, Vermessungs-, Stations-, Transportfahrzeuge, sowie die Fahrzeuge zum Hafendienst, die Lootsenfahrzeuge und Feuerfahrzeuge Aufnahme gefunden haben.

Von den angeführten Schiffen befinden sich zur Zeit in Dienst:

- 1) In außerheimischen Gewässern: 1) Auf der ostasiatischen Station: S. M. Kreuzer „Nautilus“, S. M. Kanonenboot „Wolf“. 2) Auf der antarktischen Station: S. M. Kreuzer „Aler“, S. M. Kreuzer „Albatros“. 3) Auf der ostamerikanischen Station: S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe“. 4) Auf der afrikanischen Station: S. M. Kreuzer „Mowe“, S. M. Kanonenboot „Hyäne“. 5) Auf der

westafrikanischen Station: S. M. Kreuzer „Habicht“, S. M. Kanonenboot „Cyclop“, S. M. Kreuzerregatte „Luis“ (auf der Heimreise). 6) Als Kreuzergeschwader: S. M. Kreuzerregatte „Bismarck“, S. M. Kreuzerregatten „Olga“, „Carola“, „Sophie“. 7) Auf der Mittelmeer-Station: S. M. Fahrzeug „Lorelei“. 8) Als Schulschiffe (Westindien): S. M. Kreuzerregatten „Stein“, „Motte“, „Prinz Albrecht“. — B. In heimischen Gewässern: S. M. Panzerdampfer „Friedrich Carl“ (Wachtschiff in Wilhelmshaven), S. M. Panzerdampfer „Ganfa“ (Wachtschiff in Kiel), S. M. Panzerdampfer „Sachsen“ (Stammschiff der Reserve-division der Ostsee), S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ (Stammschiff der Reserve-division der Nordsee), S. M. S. „Mars“ (Artillerie-schulschiff zu Wilhelmshaven), S. M. Kreuzerregatte „Elisabeth“ (Torpedoschulschiff zu Kiel).

\* Wilhelmshaven, 15. Dezember. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr verursachte der hiesige Hundefänger in der Rönigsstraße einen Auflauf dadurch, daß er einen vorchriftsmäßig mit Maulkorb und Marke versehenen Hund eines Beamten wegging und trotz der Reklamationen des Eigentümers, der sofortige Constatirung einer etwaigen Contravention vor dem kgl. Polizeiamt verlangte, dahin nicht mitfolgte. Ein hinzugekommener anderer Beamte, welcher dem Hundefänger einige Vorhaltungen dieserhalb machte, hätte seine Einmischung bald unliebsam büßen müssen, denn ein herbeigekletterter Gehülfe des Hundefängers eilte mit gezogenem Messer hinter ihm her. Mahnrufe veranlaßten den Beamten zur Flucht in eines der Schwendhäuser, wohin er verfolgt wurde, jedoch entkam. Die sehr garstige Scene hat viele Zeugen gefunden.

\* Wilhelmshaven, 16. Dezbr. Die gestern in Burg Hohenzollern abgehaltene Künstler-Vorstellung war am schwächsten besucht von allen bisherigen, was dem Umstand mangelnder Ankündigung zugeschrieben werden mußte, indem das Publikum zu dem Glauben verleitet wurde, es finde am Mittwoch keine Vorstellung statt. — Am Freitag wird auf besonderen Wunsch eine sog. Familien-Vorstellung abgehalten, bei welcher in Rücksicht auf die Damen das Rauchen im Saale nicht statthaft ist. — Am Sonnabend findet eine Benefiz-Vorstellung für die Geschwister Peretti, die ausgezeichneten Belogedkünstlerinnen, statt.

† Bant, 16. Dezbr. Gestern Morgen wurde auf dem zwischen Belfort und Sedan, erstgenanntem Orte zunächst gelegenen Grundstück des Hrn. A. Müller zu Neuende der Platz zur neuen Kirche abgesteckt. Es ist somit Gelegenheit geboten, den Platz der künftigen Kirche, der jetzt zweifellos bestimmt zu sein scheint, in Augenschein zu nehmen. Hoffentlich wird die Inangriffnahme des Kirchengebäudes nicht mehr lange dauern, da auch das jetzt als Kirchenlokal benutzte leere Pfaffenzimmer der neuen Schule zum Mai zu Schulzwecken verwandt werden muß und ein öfteres Wechseln mit provisorischen Lokalen für gottesdienstlichen Gebrauch nachtheilig ist.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgeböns. In dem Gasthose des Herrn G. Buz hierelbst fand durch Hrn. Auktionator Eggers aus Wittmund die Verpachtung der dem Hrn. Verwaltungsgerichts-Direktor Rose zu Hildesheim gehörenden, in der Nähe uneres Orts gelegenen Immobilien statt. Für die Hauslingsstelle mit einem Obst- und Gemüsegarten und einem Stück Weideland wurde die bisherige Pachtsumme von dem jetzigen Pächter, Hrn. Tjaden, wieder geboten, während für 33 Grafen allerbesten Weidelands von dem Viehhändler Hrn. J. Sternberg hierelbst ein Gebot von 1650 Mk. abgegeben wurde. Die bisherige Pachtsumme betrug 1785 Mk. Der Zuschlag ist noch erteilt worden.

— Der hiesige gemischte Chor wird am Sonntag den 9. Januar im Vereinslokal bei Hrn. Gastwirth Lübgen einen Gastabend veranstalten. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich in der letzten Zeit ganz bedeutend vergrößert.

Y. Aus dem Friedeburgischen. Zu der in Wiesedemmer seit dem 1. Sept. d. J. vakanten Lehrerstelle hat sich Hr. Lehrer Denen aus Neustrel gemeldet. Die Wahl wird am nächsten Montag stattfinden.

C. Varel, 15. Dezbr. Die Landleute kommen neuerdings immer mehr dazu, ihr Gesland durch Auffuhr von Kleierde ergiebiger zu machen; so beabsichtigen die Landleute von Hohenberg und Gerdes zu Jaderberg, ihre daselbst gelegenen Ländereien durch Zufuhr von Kleierde zu verbessern, und haben zu diesem Zweck auf 6 Jahre die Abfuhr dieser Erde von den Bachhaus'schen Ländereien in Jade erworben. — Der Gastwirth Wicklen in Borgstede fand im Seehorner Busche ein Gewehr, welches wahrscheinlich von einem Wilderer dort niedergelegt war; er lieferte dasselbe an den Gemeinbediener Töpken in Thorhegenhaus ab.

— In der heutigen Schöffengerichtsitzung wurde der Wirth Müller und dessen Sohn zu Zuberaltensiel wegen Jagdfrevel zu 50 Mk. Geldstrafe und Konfiskation des Gewehrs verurtheilt.

### Bermischtes.

— Ein neues Weltverbesserungs-Projekt. Die ohnehin schon wüstenartigen Steppen am den Aralsee und das Kaspiische Meer herum werden von Jahr zu Jahr trockener; seit hundert Jahren sind zwei Quadratmeilen große Golfe des Aralsees ausgetrocknet; noch in den letzten Decennien ist der Gamunsee von 9000 Quadrat-Kilometern auf 600 zusammenge schrumpft, der Aralsinul zur Salzsteppe geworden, auch das Kaspiische Meer wird merklich kleiner. Die Kolonisation Innerasiens und die Wiedereinführung der künstlichen Bewässerung in den Turkmenei-Dasen wird den Prozeß noch beschleunigen, und schon heute spürt man die Folgen der zunehmenden Verwüstung in Südrussland. Der russische Forscher Benuloff schlägt als radikales Abhilfemittel einen Canal vom Schwarzen Meer zum Kaspiischen Meer vor, um das ganze Gebiet, das bekanntlich tief unter dem Meeresspiegel liegt, wieder in Meer umzuwandeln. Da dies aber ein wenig viel Zeit kosten würde, rath er, einstweilen die Wolga zu verstärken, indem man ihr den Don zuführt. Es ist das durchaus nicht unmöglich; denn der Don ist in früheren Zeiten ein Nebenfluß der Wolga gewesen, und die Durchstichung der schmalen Landenge zwischen Kalatsch am Don und Sarepta an der Wolga bietet der heutigen Ingenieurkunst keine Schwierigkeiten; die Entfernung beträgt kaum 200 Kilometer.

Eine von dem Dekorationsmaler G. Henke, Grenzstraße 26 hierelbst nach beliebiger Photographievorlage ausgeführte Portrait-Kreidezeichnung, wie solche probeweise bei Hrn. Buchbinder Müller, Kronstraße, ausgestellt sind, muß als ein schönes und passendes Weihnachtsgeschenk bezeichnet werden.



Zu dem bevorstehenden  
**Weihnachtsfeste**

empfehle:  
**bestes Weizenmehl**,  
20 Pfd. 3 Mr.,  
**Sultania- und Eleme-Rosinen**,  
**Corinthen**,  
süße und bittere Mandeln,  
**Succade**,  
Cardamom, Citronenoel,  
ganze und gemahlene  
**Raffinade**,  
Apfelsinen, Feigen, Äpfel,  
**Wall- u. Haselnüsse**,  
**Datteln**,  
sowie alle sonstigen Sachen zum  
Schmücken der Weihnachts-  
bäumchen, als:  
**Weihnachtscaes**,  
Zucker-,  
Chocolade und Marzipan-Figuren.  
**J. Roeske**,  
Königsstr. 57 u. Götterstr. 14.

**Große Wallnüsse**,  
große Haselnüsse,  
Paranüsse,  
Kraichmandeln,  
Trauben-Rosinen,  
Eleme-Feigen,  
Lepe-Feigen,  
Datteln

empfehle billigt  
**Joh. Freese**.

Prima Magdeb.  
**Sauer-Kohl**  
beste  
Schnitt- und Brech-  
Bohnen  
sowie  
Salz-, Essig- und  
Pfeffergurken.  
**J. Roeske**,  
Königsstr. 57. Götterstr. 14.

Meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
habe eröffnet und empfehle besonders  
**Marzipan**,  
Traganth, Anlauf,  
Crème u. s. W.  
zur gefälligen Abnahme.  
**J. Taddey**, Börsenstr. 15.

Als passendes Weihnachtsgeschenk em-  
pfehle eine große Auswahl feinerer  
**Papier-Ausstattungen**.  
Besonders halte ich meine  
„1886er Saison-Cassette“  
enthaltend  
50 Bogen und 50 Converte nebst  
25 Briefkarten und 25 Converte  
feinsten Eisenblei-Billettpapiers,  
als sehr preiswürdig bestens empfohlen.  
Hilfsliche Cartons mit farbigen und mit  
Blumen geprägten Billettpapieren in großer  
Auswahl.  
**Johann Focken**,  
Rothes Schloß — Moonstr. 109.

Wünsche ein  
**fettes Schwein**,  
400 Pfd. schwer, zu verkaufen.  
**Fr. Harms**,  
Marienhausen b. Sande.

**Zur gefälligen Beachtung.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich im Stadttheil Neu-  
Heppens, Bismarckstraße 55, ein  
**Zweiggeschäft meiner Gärtnerei**



und empfehle eine große Aus-  
wahl von **blühenden Topf-  
gewächsen**, sowie alle Arten  
**Blattpflanzen**, ferner halte  
empfohlen elegant arrangirte  
**Bouquets** und **Kränze**,  
sowie **Blumenkörbe** und  
**Jardiniere**, sowie in  
großer Auswahl **Moos-  
kränze** zu billigen Preisen,  
die beliebten **Makart-** und  
**Gräserbouquets**, sowie  
Blumenkörbe und Jardiniere  
mit künstlichen Blumen.  
Alle Bestellungen werde prompt  
und zur vollsten Zufriedenheit  
ausführen.

Hochachtungsvoll  
**M. Haucke**,  
Kunst- und Handels-Gärtner,  
Moonstr. 111 u. Bismarckstr. 55.

**Herren- und Damen-  
Cricot-Unterzeuge**

auch:  
**Flanell in Stückwaare**  
nur in den  
besten Qualitäten

empfehlen  
**Bischoff & Meyenbörg.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

bringe mein Lager in  
**Möbeln, Spiegeln**

und  
**fertigen Polster-Waaren**

bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.  
**Fr. Diez**, Moonstr. 15.

**53 Königstraße. 53**

Mein gut assortirtes Lager in  
**Cigarren**  
aus reinen amerikanischen Tabaken gearbeitet, in den Preislagen  
von 30 bis 500 Mk. pro Mille bei reizenden Aufmachungen  
und Packungen zu 20, 25, 50 und 100 Stück halte zu

**Weihnachts-Einkäufen**

geneigter Beachtung bestens empfohlen.  
**Robert Wolf.**

NB. Die ausgestellten Reste meiner Japan- u. China-  
waaren werden zu Einkaufspreisen abgegeben. D. D.

**Als passende Weihnachtsgeschenke**

empfehle billigt  
**Schaukelpferde**, **Kinderpeitschen**, **Schultornister**,  
**Schultaschen**, **Reisekoffer**, **Kinderschürzen**,  
**gestickte** und **Gummihosenträger**, **Reisetaschen**,  
**Gardinenleisten** nebst **Rosetten** zc. zc.  
sowie alle **Stickerarbeiten** werden sauber und billigt ausgeführt.  
**H. Rautmann**,  
Sattler und Tapezierer, Belfort, Eisenbahnstr. 3.

**6fach preisgekrönt in Jahresfrist**

**Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik**  
**B. Meising**, Düsseldorf.  
Käuflich in allen Delicatess-Geschäften!  
General-Depot bei **Ludwig Janssen** in Wilhelmshaven.

Ihr geneigten Abnahme empfehle billigt

**Zell-Pferde**  
als: **Schaukel- und Brett-Pferde**.  
**Knaben- und Mädchen-Tournister**  
etc.  
**Fr. Diez**, Moonstr. 15.

Zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehle:  
**Garnirte Damen- & Kinder-Hüte**,  
welche von jetzt an zu ganz bedeutend ermäßigten  
Preisen verkaufe.  
Ferner **Tüllhauben**, **Morgenhauben**, **Capotten**, **Kopf- und Zailentücher**,  
**Fichus**, **Shlipse**, **Shawls**, **Corsetts**, **Lätzchen**, **Knabenmützen**, **Herren-  
Cravatten** u. s. w.  
**H. Lüschen**,  
Bismarckstr. 56a.

Den Vortheil direkten Bezuges zu  
**Originalpreisen nach Preis-Courant**  
in **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Madeira-, Sherry-**  
und **Port-Weinen**, sowie anerkannt vorzüglicher **Cognacs**,  
**Arac** und **Num**, genießt jeder Consument beim Einkauf vor-  
stehender Waaren im Geschäft von

**Robert Wolf**,  
Königsstraße 53.  
Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:  
**Herren- und Damen-Koffer**,  
**Hand-Koffer**, **Reise-Umhänge-Taschen**,  
**gestickte Hosenträger** u. s. w.  
**Fr. Diez**, Sattler und Tapezier,  
Moonstraße 15.

Mein Lager in  
**Knabenanzügen & Kinderregenmänteln**  
ist wieder aufs Reichhaltigste completirt, und empfehle ich solche zu  
bekanntem niedrigen Preisen.  
Den Rest meiner  
**Damen-Winter-Mäntel**  
verkaufe zu Einkaufspreisen.  
**Belfort.** **H. Begemann.**

**Chines. Thee's**  
von 2-5 M. pr. Pfd.  
halte bestens empfohlen.  
**Rich. Lehmann**  
Wilhelmshaven und Belfort.

**Apfelsinen**,  
per Duzend 80 Pf.,  
empfehle  
**Joh. Freese**.

**Fettes junges  
Rindfleisch**  
pr. Pfd. 50 Pf.  
**J. Marx**,  
Altestraße Nr. 15.

**Gefunden**  
Donnerstag Morgen ein **Cigarren-  
Stuis**.  
Dasselbe ist gegen Erstattung der  
Kosten abzuholen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder zum  
1. Jan. eine **kleine möblirte  
Stube**, parterre, zu 15 Mark.  
Wo? in der Expedition d. Bl. zu  
erfragen.

**Verloren**  
vergangenen Freitag ein **Vorte-  
monnaie mit Geld** und ande-  
rem Inhalt. Um Abgabe gegen Be-  
lohnung wird gebeten i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
eine Stube und Schlafstube an zwei  
junge Leute. **Börsenstr. 10**, u. links.

**Closet- und  
Tonnen-Aborteinrichtungen**  
(Heidelberger System)  
empfehle **F. Barschat**,  
Bismarckstr. 23.

**Zu verkaufen**  
ein starker  
**Doppel-Ponny**  
(Wallach).  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiger **Schmiede-  
geselle**, welcher das erste Feuer  
übernehmen kann.  
**August Schild**, Bismarckstraße.

**Gesucht**  
eine noch gut erhaltene  
**Kinderbettstelle**.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
eine auf möblirte **Wohn- nebst  
Schlafstube**.  
Grenzstraße 16.

**Zu verkaufen**  
ein zahmer afrikanischer  
**Affe**.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Junge Mädchen**,  
die das Plätten erlernen wollen, kön-  
nen sich melden.  
**Frau Stoll**, Kasernstr. 4.

Meine Verlobung mit Fräu-  
lein **Lina Hügel** erkläre ich  
hiermit für aufgehoben.  
**Robert Lübke**,  
Wilhelmshaven, Decbr. 1886.



Empfang haben eine große Auswahl

# Schmuckfachen

in Gold, Silber, Granat, Korallen, Jett u. s. w.  
welche zu besonders billigen Preisen abgeben.

## B. F. Kuhlmann,

Bismarckstraße 17.

### Burg Hohenzollern.

Heute Donnerstag:

### Große Vorstellung.

Morgen Freitag, 17. Dezember 1886:

Auf vielseitigen Wunsch:

### Große Gala-Familien-Vorstellung

in welcher das Rauchen im Saale verboten ist.

(Mit eigens dazu auserwählten Piecen.)

In dieser Vorstellung findet unwiderruflich die letzte Produktion des Herrn Prof. Antonio, Miss Adelina und Clown Bertl am dreifachen Neck statt.

Die geehrten Herrschaften, besonders die Damen, werden höflichst ersucht, möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Kassenöffnung ausnahmsweise 6 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die nummerirten Plätze für diese Vorstellung, welche noch nicht vergriffen, sind beim Kassirer heute Donnerstag Abend von 6 bis 10 Uhr, sowie morgen früh von 11—1 Uhr in der Burg Hohenzollern zu haben.

Den vielfachen eingegangenen Wünschen entsprechend, findet Samstag, den 18. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, noch eine

### große Kinder-Vorstellung

statt, in welcher u. A. auch die große Pantomime „Die Zauberrose“ zur Aufführung gelangt.

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr:

### Grosse

### Extra-Gala-Benefiz-Vorstellung

für die so beliebten Velozipedistinnen Geschw. Peretti. Erstes Auftreten des Herrn Prof. Antonio und Miss Adelina in ihren großartigen Lustproduktionen am Doppeltrapez.

### Zum Weihnachts-Feste

empfehlen:

### Näh-Maschinen.

Ebenfalls

### Teppiche.

Abgepaßte und auch Stückwaaren sehr billig.

Bischoff & Meyenbörg.

### Anton Brust, Belfort.

Die noch vorräthigen anschließenden

### Damen-Winter-Paletots

verkaufe ich gegen baar mit

10 pCt. Rabatt.

Anton Brust, Belfort.

Den Restbestand unserer diesjährigen

### Winter- und Regen-Mäntel

verkaufen von jetzt ab zum Selbstkostenpreis; alsdann geben vorjährige

### Mäntel

und auch ältere Kleiderstoffe zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

**Bischoff & Meyenbörg.**

Das Neueste und Beste in Herren-Regenröcken (2 seitig mit Gummi-Einlage)

reiner Wolle für 30 bis 35 Mt. pr. St.

**Johann Peper.**

Willkommenstes Weihnachts-Geschenk für Frauen und Töchter ist die deutsche

### Nähmaschine.

Ich empfehle als anerkannt vorzügliches Fabrikat

### Frister & Rossmanns Original-Nähmaschinen

welche den amerikanischen Singer-Nähmaschinen durch wichtige Verbesserungen, besseres Material, Genauere Justirung, größeren Durchgangsraum, „hocharmig“, gediegenere und geschmackvollere Ausstattung weit überlegen sind.

Ratenzahlungen gestattet, bei Baarzahlung Rabatt.

Hochachtungsvoll

**Chr. Goergens,**  
Hoonstraße 84a. Hoonstraße 84a.



Bürger-Verein I. Bezirk.  
Die geehrten Mitglieder werden zu einer

### Versammlung

auf Freitag, den 17. Dezbr., Abends 8 Uhr (Wilhelmshalle), hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Besprechung über die demnächstige Wahl von zwei Bürgervorstehern.
- 2) Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorsitzende.

Wilhelmsh. Schützenverein.  
Freitag den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal

### Sitzung

des Vorstandes und der Bau-Commission.

Es wird bemerkt, daß diese Versammlung bei ungenügender Betheiligung beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Methodisten-Gemeinde.  
Altestraße 8, oben.  
Freitag, 17. Dezember cr., Abends präc. 8 Uhr:

### Gottesdienst

wozu freundlichst eingeladen wird.  
Prediger Schilde.

7 Pfund für 1 Mt. Grosse türk.

**Pflaumen**  
à Pfd. 15 Pf.  
empfehlen  
**H. Begemann,**  
Belfort.

Butjadinger

### Milchbutter

per 1/2 Kilo 80 Pf.  
**Joh. Freese.**

**400 St. große und kleine Weihnachts-Bäume**  
empfehlen billig  
**E. Seeliger,**  
Bismarckstraße 13.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer wird zu mieten gesucht. Bon wem? sagt die Exp. d. Bl.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage, soweit der Vorrath reicht, der Firma Gebr. Dirks, Wilhelmshaven, bei.